

seiner Bewegung die Treue hielten, daß sie für ihn und für Deutschland kämpften und starben, daß sie am 9. November 1923 für den Führer marschierten, Verfolgungen ertrugen und vom Führer nicht verlassen, als alles verloren schien.

Sie haben mit ihm den schier äussertötenden Kampf wieder aufgenommen als Adolf Hitler zurückkehrte aus der Gefangenschaft. Sie haben seinen Sieg ermöglicht. Sie sind bei dem Führer geblieben bis zum Siege und Sie sind die gleichen geblieben auch nach dem Siege.

Diese alten Kämpfer und Kämpferinnen sind Vorbild für alle, die heute angetreten sind, in deutschen Landen den Schwur auf Hitler zu leisten. Sie sollen und sie werden die Treue halten, wie die alten sie hielten.

Hier in diesem Raum hand der Führer eintritt in jerschütterndem selbstgenügendem Mod. kaum mehr sein eigen nennend als diesen, denn er gab ja alles immer wieder hin für die Bewegung und bis heute ist er auch der gleiche geblieben, jederzeit bereit, alles zu opfern für das Werk, dem er dient. Wie er im Kriege kämpfte für sein Deutschland so kämpft er heute als erster Soldat der Revolution für sein Deutschland.

Sein Kampf gilt der Erfüllung dessen, wofür die Millionen an der Front des Weltkrieges ihr Leben ließen. Sein Sieg gibt ihrem Tode Sinn, so wie sein Sieg auch Sinn gab dem Tode derer, die ihr Leben opferten, damit das neue Deutschland werde.

In Erinnerung an die toten Kämpfer legt ihr heute den Eid ab, der euch an Adolf Hitler bindet, der euch einreißt in Adolf Hitlers Führerschaft, der euch zu kämpferischem Einsatz verpflichtet. Jederzeit bereit zu sein für das heutige Deutschland und die nationalsozialistische Revolution.

Ihr sollt schwören, stets dem Befehl des Führers zu folgen, ihr sollt schwören, stets in seinem Geiste zu handeln. Vergesst nie, das Handeln in seinem Geiste gereicht euch zur Ehre, das Handeln wieder seinen Geist gereicht ihm zum Leid.

Seid würdig eures Führers, daß er stolz auf euch sein kann und daß ihr nicht in Unwürde vergeht Kraft eigenen Willens schwört ihr den Eid, brecht ihr ihn, schließt ihr euch durch eigene Schuld aus der Volksgemeinschaft aus.

Bedenkt euch, ob ihr den schweren Eid zu leisten vermöget, ob ihr ein Leben lang halten könnt, was ihr heute schwört.

Und wir alle, die wir einst Adolf Hitler die Treue schworen, wähen diesen feierlichen Augenblick bedenken, um uns zu fragen, ob wir zu jeder Stunde und in jeder Handlung die Treue hielten, ihm und seinem Geiste.

Bedenkt euch um euer selbst willen, bedenkt euch um des Mannes und dessen Wertes willen, dem ihr dienet.

Bedenkt euch um Deutschlands willen, und bedenkt euch um der Toten willen, die für dieses Deutschland ihr Leben gaben.

Bedenkt in diesem Augenblick Horst Wessels, der seinen Eid vor fünf Jahren mit seinem Leben befestigte.

Ich gebe euch jetzt Bedenkzeit. Niemand soll Schanden daraus erwachen, wenn er seine Hand nicht zum Schwur erhebt und dann hingehet, sein Amt niederzulegen.

Wehe dem, der schwört und seinen Eid bricht!

Dann kommandiert der Vorsitzende des Traditionsorgans München-Oberbayern, Staatsminister Wagner: „Führerschaft Adolf Hitlers, Hülfegefallen!“ Gedämpft erwidert von einem Streikquartett gespielt das Horst Wessel-Lied. Der Stellvertreter des Führers: „Ihr, die ihr zur Verteidigung angetreten seid, erhebet die Hand zum Schwur und sprecht mir nach:“

„Ich schwöre Adolf Hitler unüberwindliche Treue, ihm und dem mit ihm bestimmten Führer unbedingten Gehorsam!“ Und in ganz Deutschland sprechen Hunderttausende unter erschütterndem Schwallotz Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Rudolf Hess: Die Eidesleistung ist geschlossen. Wir alle, die wir Adolf Hitler verschworen sind, grüßen den Führer Deutschlands Sieg Heil!“

Und die gleichen Hunderttausende, die soeben sich ihrem Führer auf Tod und Leben gelobt haben, und dazu die Millionen, die zugleich mit ihnen aufmarschiert waren zu dieser feierlichen Stunde, bekräftigen den Eid, den wir alle einmal geschworen haben, mit dem alten Kampfschrei, mit dem auf den Lippen Hunderte ihr Blut gaben.

Als der Führer den Saal betritt, umgibt ihn wie immer gleich einem schützenden Mantel die herzlichste Liebe seiner alten Kameraden und Mitkämpfer, von denen er einen sehr großen Teil persönlich und mit Namen kennt und deren Schicksal ihm heute mehr denn je am Herzen liegt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess und Gauleiter Adolf Wagner haben den Führer eingeholt, kurz kündigt Gauleiter Wagner den Führer an, und dann zwingt seine Rede wieder wie einst und wie immer nicht nur die 2000 in Bonn, die hier im Saale ihn sehen, sondern mit ihnen alle die Millionen, die mit Lautsprechern in Sälen und Stuben, in weiten Bänden auf Plätzen und Straßen aufmarschiert sind. Der Führer spricht. Das war immer ein Zauberwort und wird es immer bleiben. Es ist nach wenigen Minuten so still im Saal, daß man einen Nagel zu Boden fallen hören könnte.

Zwischen dem Führer und seinen alten Kampfgefährten gibt es so eine Art Verständigung ohne Worte. Ihnen genügen leichte Andeutungen, um Erinnerungen an Zeiten zu wecken, die man rückblickend als schön empfindet, die aber doch wahrhaft niemals so schön gewesen sind, wie heute die Zeit nach dem Siege. Aber dieses Hiudum, das sofort die innere Verbindung herstellt, zwischen dem Führer und den Trägern des Goldenen Ehrenzeichens und des Blutordens überträgt sich auf den ganzen Saal. Es ist wie eine große Familie. Die alten Gefährten des Führers haben ihn sehr oft sprechen hören. Sie hörten ihn vor der Radikalisierung, wenn er gegen die Träger des Systems zu Felde zog, und sie hörten ihn später, als die nationalsozialistische Bewegung die Macht in die Hände genommen hatte und diese Macht nun ausbaute und vertiefte, indem sie alle Gegner des neuen Deutschland mit Stumpf und Stiel vernichtete. Und sie werden genau so wie heute auch in Zukunft niemals müde werden, ihren Führer zu hören. So manchen seiner Sätze, der gesundet hat, quillieren sie mit donnerndem Applaus. Und als der Führer aber beendet hat, da ist wie immer kein Halten mehr. Man springen sie auf, springen auf die Stühle und auf die Tische und langsam nur kann der Führer sich einen Weg bahnen. Links und rechts schüttelt er hunderte von Händen, die sich ihm in glühendem Vertrauen entgegenstrecken.

Gedankenaustausch London-Berlin

London, 24. Febr. Der diplomatische Korrespondent von Reuters meldet: Die Besprechungen zwischen britischen und deutschen Ministern sind entsprechend dem Vorschlag in der deutschen Antwort auf das englisch-französische Protokoll nunmehr eine Gewisheit. Eine Vorbefahrung auf dem Wege über die diplomatischen Kanäle in Berlin hat völlige Übereinstimmung zwischen den beiden Ländern ergeben, daß die geplanten englisch-deutschen Besprechungen sich nicht auf die Frage des Luftpaktes beschränken sollen, sondern den ganzen Umkreis der im englisch-französischen Communiqué aufgeworfenen Fragen umfassen soll.

Angeht die englisch-französische Auffassung, daß ein Luftpakt nur als Teil einer allgemeinen Regelung in Kraft treten könnte, was es naturgemäß unmöglich, dem deutschen Wunsch nach direkten Verhandlungen mit Großbritannien zu entsprechen, solange nicht bekannt war, welche Gegenseite Deutschland in den Erörterungen zu behandeln wünsche. Daß die Gesamtheit der im Londoner Communiqué aufgeworfenen Fragen behandelt werden soll, wird viel zur Erleichterung der Lage beitragen.

Ob die Besprechungen von Sir John Simon in Berlin oder von Baron von Neurath in London geführt werden, ist noch nicht geregelt, obwohl ein Besuch des britischen Außenministers in Deutschland jetzt wahrscheinlicher ist denn je, um so mehr, als Reichkanzler Hitler dadurch in die Lage versetzt werden würde, unmittelbar an den Besprechungen teilzunehmen.

Die Frage eines darauf folgenden Besuches in Moskau wird noch erörtern und eine Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen.

Angeht die Haltung Frankreichs und Sowjetrußlands zum Ostpakt ist jedoch wahrscheinlich, daß ein solcher Besuch von den Franzosen begrüßt werden würde. Der Rahmen der englisch-deutschen Besprechungen wird, vom Luftpakt abgesehen, nicht nur den vorgeschlagenen Ostpakt umfassen, sondern auch die mitteleuropäische Regelung entsprechend den französisch-italienischen Unterhandlungen in Rom die Frage der Erziehung des Teils B des Versailles Vertrags durch Rüstungsabkommen, die Deutschland Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit geben, und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund.

Erste Fühlungsnahme englischerseits in Berlin

Berlin, 24. Febr. Auf Grund der deutschen Stellungnahme vom 13. Februar zu dem Londoner Communiqué hat am Freitag die erste Fühlungsnahme englischerseits in Berlin stattgefunden, indem der englische Botschafter Sir Eric Phipps dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, am Nachmittage zu einer Aussprache aufgesucht hat.

Rußlands Einnischung

Der russische Außenkommissar Litwinow will zeigen, daß er dank seiner profranzösischen Politik in Europa etwas zu sagen hat. Und das hat er, indem er, allerdings angezogen durch Rückfragen der französischen und der englischen Regierung, in Paris und London eine Note überreichen ließ, in der er die Stellung der Sowjet-Regierung zum Londoner Communiqué vom 3. Februar auseinandersetzt. Im Ton gleicht sie mehr einer Volksrede als einem diplomatischen Schriftstück. Und in der Sache stellt sie den Versuch dar, Sowjet-Rußland zwischen die beiden Weltmächte Frankreich und England auf der einen Seite, Deutschland auf der anderen zu isolieren. Sicherlich nicht, um die im Gange be-

Das Deutschlandlied ist verbannt. Die heiligen Feldzeichen der Bewegung, voran die Blutflagge, werden unter Marschkäufen aus dem Saal getragen. Draußen erklingt der Marschtritt der Formationen und zur gleichen Zeit hallen in tausenden deutscher Städte und Dörfer die Straßen ebenfalls vom Tritt der braunen Kolonnen wider, die Träger des Reiches sind.

Der 5. Todesitag Horst Wessels

Berlin, 23. Febr. Zum 5. Male jährte sich am Samstag der Tag, an dem der Held der NSDAP, und nunmehr auch des ganzen deutschen Volkes, Horst Wessel, an den Wunden, die er bei einem Ueberfall von Kommunisten erhalten hatte, verstarb. Mehr denn je wurde sein Grab auf dem Kolonnen-Friedhof zum Wallfahrtsort für Abertausende deutscher Volksgenossen. Bereits um 7 Uhr trat die Ehrenwache des Traditionsorgans 5 (Horst Wessel) am Grab an. Am Kopfende fanden seine Kameraden vom Sturm 5 mit der Sturmflagge, die Horst Wessel bei Hunderten von Märschen seinem Sturm vorweggetragen hat. Eine Stunde später marschierte der Ehrenkür des Ständerte „Horst Wessel“ unter Führung von Obersturmbannführer Schlegel auf dem Friedhof an. In seiner Gegenwart legte Gruppenführer Prinz August Wilhelm nach einigen Worten des Gedankens an den großen Toten einen Kranz nieder.

Koch war der Tag nicht voll angedrochen, da erziehen eine Abordnung nach der anderen, um am Grab Kranze oder Blumengebinde niederzulegen. Bis gegen 10 Uhr waren schon weit über 100 Schulklassen geschlossen am Grab erschienen und legten kleine Strauße mit selbstgebasteten Schleifen nieder.

Auch in der letzten Wohnung Horst Wessels in der Großen Frankfurter Straße 62, in der er von den Kommunisten menschenverachtend niedergeschossen wurde, fand eine Ehrenwache.

Noch während die engsten Kameraden Horst Wessels in einer kurzen, stillen Gedenkfeier den großen Toten ehrten, belagte die Mutter das Grab ihrer Söhne und schmückte das Grab Horst Wessels mit einem Tulpenkranz. Stadtschef Lügge legte gegen Mittag einen großen Lorbeerkranz nieder mit der Schleifeninschrift: „Dem toten Kameraden“. Bald darauf erschien Ministerpräsident Göring, der Horst Wessel mit einem großen Lilienkranz ehrte, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Dem unvergesslichen Sturmführer der SA, Horst Wessel“. Obergruppenführer von Jagow legte einen Rosenkranz nieder. Im Auftrage des Korpsführers des NSKK ehrte Brigadeführer Dörsner mit dem Toten mit einer Kranzniederlegung am Grab. Um die Mittagszeit marschierte die Ehrenbande Horst Wessels unter klingendem Spiel der einzigen SA-Schalmeskapelle vom Friedhof ab. Vor der Ehrenwache im Kolonnen-Gymnasium, was Horst Wessel besuchte, stand den Tag über eine SA-Ehrenwache.

findliche Klärung der recht schwierigen und komplizierten europäischen Probleme zu erleichtern. Man hat eher den Eindruck, daß Moskau die Lage verwirren möchte, denn eine wirkliche Befriedung des Erdteils liegt ganz gewiß nicht im Sinne des Weltkommunismus moskauer Prägung, der der Todfeind der westeuropäischen bürgerlichen Welt ist und bleibt, und der nur dann zu gewinnen hoffen darf, wenn die den Kommunismus ablehnenden Mächte der Ordnung, in unlösbarer Konflikte verstrickt, sich selbst zerstören.

Herr Litwinow, der ohnedies enttäuscht darüber ist, daß die Londoner Zusammenkunft der französischen und belgischen Staatsmänner zunächst nur eine Mitteilung an Deutschland und eine Einladung zu Verhandlungen über frei abzuhandelnde Punkte zur Folge hatte, fürchtet vielleicht, daß seine eigene Sonderpolitik, zu der ihm freilich seinerzeit Herr Barthou das Stichwort gab, dabei zu kurz kommen könnte. Von alledem, was in London verhandelt wurde, interessiert Moskau nur der Ostpakt. Auf ihn glaubt es, ermutigt durch die Genier Zusagen Lavals, der durch die von Barthou übernommenen Bindungen vorklafter war, einen vertragsmäßigen Anspruch zu haben. Bleibt es bei der Londoner Offerte freier Verhandlungen über das ganze Weltgebiet, dann ist nicht vorzusuchen, wie der Ostpakt dabei abzuschneiden wird, zumal auch England ein inneres Verhältnis zu ihm bestimmt nicht hat. Den Engländern liegt lediglich an einer Regelung, die den Frieden soweit wie menschenmöglich garantiert. Aber sie sind nicht für eine bestimmte Methode voreingenommen. Und Freunde des Volkshewismus und seiner Begünstigung durch das außenpolitische System Europas sind sie schon garnicht. Also fühlt Herr Litwinow das Bedürfnis, seinen Ostpakt in den Vordergrund zu rücken und in diesem zur Verhandlung stehenden europäischen System dadurch zu verankern, daß er in seiner Note erklärt, das Ziel der Sicherheit in Europa könne nur durch den Abschluß aller im Londoner Kommuniqué erwähnten Abkommen erreicht werden. Und nun kommt ein demagogischer Seitenhieb gegen Deutschland: Die Sowjetunion, Frankreich, England und Italien seien für die Pakte Sie repräsentierten aber 70 Prozent der gesamten europäischen Bevölkerung, und lediglich der Widerstand Deutschlands und Polens durchkreuze die Absichten, den Status quo in Osteuropa zu sichern. Unter der Bedingung „seiner vollständigen, unteilbaren Verwirklichung“, aber eben nur unter dieser Bedingung, begrüßt Herr Litwinow das Londoner Programm.

Nicht einmal in Paris ist man mit Herrn Litwinow ganz einer Meinung. Eine Vorrangstellung will man auch dort dem Ostpakt absolut nicht einräumen. Die Reihenfolge, in der die verschiedenen Abkommen behandelt werden, ist den Franzosen gleichgültig. Sie halten nur an der Idee fest, daß ihr Abschluß gleichzeitig erfolgen müsse. Noch weniger Anklang findet die Note Litwinows in London. Man ist höchlich, und man hat sogar durchblicken lassen, daß Sir John Simon unter Umständen, wenn eine offizielle Einladung erfolge, Moskau in seine demnächstige Besuchsstelle einbeziehen würde. Aber eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen und wird von dem weiteren Gang der Dinge abhängen. Sicherlich hat man der sowjetrußischen Politik gegenüber mancherlei Vorbehalte, und die außerordentlichen Rüstungen der Sowjetunion sind nicht dazu angetan, diese Vorbehalte zu mildern.

Die französisch-österreichischen Verhandlungen

Paris, 24. Febr. Die französisch-österreichischen Ministerbesprechungen haben am Samstag abend ihren Abschluß gefunden.

Es wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Die französischen und österreichischen Minister haben gemeinsam die allgemeine Lage geprüft und sich dabei besonders mit den Bedingungen einer Förderung des Vertrauens und einer Festigung des Friedens in Mitteleuropa beschäftigt. Sie erkannten einmütig die Vorteile, die alle interessierten Länder aus dem Abschluß eines Mitteleuropapaktes im Geiste völliger Gleichberechtigung ziehen müßten, eines Paktes dessen Grundzüge bei den französisch-italienischen Verhandlungen festgelegt worden sind. Sie begrüßten das Eindringen zwischen der französischen und der englischen Regierung, die den Plan eines solchen Paktes als ein Sicherheitselement ansehen, das mit den anderen Faktoren regionalen Charakters ein untrennbbares Ganzes von Friedensgarantien bildet und das geeignet ist, die Lösung der noch offenstehenden allgemeinen Probleme zu erleichtern. Abgesehen von der glücklichen Rückwirkung, die eine solche Lösung unfehlbar auf die Wirtschaftslage der Welt haben wird, haben sie die bereits durch Verhandlungen auf diesem Gebiete zwischen Oesterreich und verschiedenen europäischen Staaten, darunter Frankreich, erzielten Ergebnisse zur Kenntnis genommen. In dem Wunsche, auf intellektuellem Gebiet einen neuen Fortschritt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich zu erzielen, wollen sie demnächst Verhandlungen aufnehmen, um zwischen den beiden Ländern die Fühlungsnahme und den Austausch auf wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiete zu fördern.

„Eine Volksabstimmung wäre närrisch“

Eine vielsagende österreichische Erklärung

Paris, 24. Februar. Das „Petit Journal“ bringt eine bemerkenswerte Erklärung des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, der zur Frage der Wiederherstellung der Monarchie in Oesterreich sagt, diese Frage werde in Oesterreich selbst gar nicht erörtert, sondern eigentlich nur im Ausland. Allerdings sei dazu zu sagen, daß die Würde Oesterreichs es nicht zulasse, daß dem Lande verboten werde, sich diese oder jene Regierungsform zu geben. Auf die Frage einer etwaigen Volksabstimmung in Oesterreich erklärte Berger-Waldenegg lächelnd, daß man ebenso gut den deutschen Reichskanzler Hitler zum Rücktritt auffordern könnte. Die Oesterreicher verlangten das nicht,



weil sie als wohlhergebrachte Leute gelten wollten. Die Forderung nach einer Volksabstimmung in Oesterreich sei ein schändliches Verbrechen.

Die Erklärung des österreichischen Außenministers wird in Deutschland starkes Befremden hervorrufen. Sie zeigt auf einen schwankenden Boden in Wirklichkeit die gegenwärtige österreichische Regierung stellt. Während die nationalsozialistische Regierung in Deutschland im wahrsten Sinne vorüberbunden ist und keine Abstimmung zu fürchten braucht, wie die Erfahrungen der letzten zwei Jahre einwandfrei bewiesen haben, in denen sie die Feuerprobe des Vertrauens bestanden hat, läßt die österreichische Regierung deutlich erkennen, von welchen Angstgefühlen sie schon bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Abstimmung des österreichischen Volkes erfüllt ist. Sie weiß, daß sie bei einer Volksabstimmung von der Mehrheit des Volkes hinweggesetzt würde, und nur darauf ist es zurückzuführen, daß sich die regierenden Männer in Oesterreich mit allen Mitteln dagegen sträuben, das Volk sprechen zu lassen.

Bundeskanzler Schulz und Außenminister Berger-Waldenegg auf dem Wege nach London

Paris, 24. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schulz und der österreichische Außenminister von Berger-Waldenegg haben Paris am Sonntagvormittag verlassen, um mit dem schicksalsmäßigen Zuge nach London weiterzuziehen. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um sich von den österreichischen Gästen zu verabschieden.

Meldungen zum I.A.D. bis 5. März

Berlin, 23. Febr. Die Meldungen zum Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst am 1. April 1935 müssen bis 5. März 1935 bei den Meldedirektoren für den freiwilligen Arbeitsdienst eintriften. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Nach dem 5. März 1935 sind die Meldedirektoren für die Ansätze von Bewerbungen jeder Art geschlossen. Für das Saarland beginnen die Meldungen am 2. März. Der Schlusstermin für das Saarland wird noch bekanntgegeben werden.

Der Reichssportführer in Stockholm

Stockholm, 23. Febr. Der Reichssportführer von Tschammer-Dien ist zu einem kurzen Aufenthalt in Stockholm eingetroffen, um unter anderem auf Einladung des hiesigen deutschen Sports klubs am Abend über die kommenden Olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1936 einen Vortrag zu halten und mit führenden schwedischen Sportlern und Sportjournalisten in persönliche Fühlung zu treten.

Austritt Paraguays aus dem Bänderbund

Buenos Aires, 24. Febr. Die Regierung von Paraguay hat am Samstag in Genf eine Note übermittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Bänderbund erklärt wird. Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay über die Haltung des Bänderbundes im Chaco-Konflikt schwer enttäuscht sei. Die Presse des Landes spricht ihre große Befriedigung über den Schritt der Regierung aus.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Februar 1935.

Die Silberne Hochzeit kann heute Zahntechniker Fritz Steeb, geboren in Böttingen, mit seiner Ehefrau Luise geb. Kempf, Tochter des f. Waldhornwirts Kempf hier, feiern. Wir gratulieren!

„Wenn der Hahn kräht“. Die Theatervorstellung der Württ. Landesbühne in Altensteig, die am Samstagabend vor sich ging, war schon äußerlich dadurch ein großer Erfolg, daß der Saal zum „Grünen Baum“ dicht besetzt war, als der Vorhang fiel. Fast 350 Personen von hier und Umgebung füllten den Saal und harrten der Dinge, die sich auf den Brettern, die die Welt bedeuten, abspielen sollten. Der Hahn krähte und Alt um Alt des überaus lustigen Spiels entwickelten sich vor den Augen der Zuschauer. Die einzelnen Szenen riefen große Heiterkeit und oft wahre Lachsalven hervor, so wenn der Gemeindevorstand Krumborg seine üble Situation zu meistern suchte, der Knecht Willem in seiner pfiffigen und prosaischen Art in unüberwindlicher Komik die Situation seines Herrn oder seiner jungen Herrin rettete, wenn Drina, die Dorfschneiderin, besser gesagt die Aufschneiderin, in Erscheinung trat oder den Pantoffel über dem Haupte ihres Ehegatten schwang, oder wenn gar der fabelhaft gut gemimte und übereifrige Waghmeister Stindt in Erkenntnis seiner wichtigen Persönlichkeit und Aufgabe seines Amtes wartete. Alle spielten ihre Rollen vortrefflich. Aber auch die Lena und ihr Gegenpieleer, der Tierarzt, ihre Mutter Geine, Amtshauptmann Kroeber, der arme Gustav Piepers, der keine Gegenliebe fand, sowie der Dorfschneider machten ihre Sache gut. Hat die Komödie von August Hinrichs „Wenn der Hahn kräht“ auch keinen inneren Wert, so zeigte sie doch so köstlichen und urwüchsigen Humor, daß sie den Theaterbesuchern einen recht heiteren Abend verschaffte, der die Sorge um den Alltag vergessen ließ. Und damit hat die Komödie ihren Zweck erfüllt. Wir hoffen gerne, daß diese wohlgelungene Vorstellung, die „Kraft durch Freude“ brachte, und der außerordentlich gute Besuch der Vorstellung die Württ. Landesbühne veranlassen wird, zu gelegener Zeit hier wieder zu gastieren.

Ein glücklicher Gewinner. Am Samstagabend wurden nach der Theatervorstellung im „Grünen Baum“ noch Wintertischwörter verkauft, wobei ein Postläufer gleich beim ersten Los einen Gewinn von 50 Mark traf. Eine ganz nette Sache am Wochenende!

Der Sturm hat am Samstag in unserer Gegend mächtig gehaust und mannigfachen Schaden verursacht. Auf dem hiesigen alten Friedhof ist eine stattliche Kiefer das Opfer des Sturmes geworden. In den Gemeinde- und Staatswaldungen der Umgebung wurde manche Lücke in

den Wald gerissen und in den höher gelegenen Orten auch Obstbäume entwurzelt. Auch manche Gartenzäune wurden ein Opfer des heftigen Sturmes.

Lehr- und Schulungsgemeinschaft im Männer- und Jugendturnen des Turnkreises 8 Nagold der Deutschen Turnerschaft in Nagold. Auf Sonntag, den 24. Februar, 8 Uhr rief Overturwart Vanille-Calm die Turnwarte der Kreise Nagold und Calw zu einem vierstündigen Lehrgang in die Turnhalle nach Nagold zusammen. Mit unserem Turnleiter „Treu unfrem Bolle“ und dem neuen „Turnerschaft heran“ ging an die Arbeit. Es gilt jetzt, mit aller Kraft auf das diesjährige Gouturnfest in Schwemningen, an dem alle sporttreibenden Verbände mitmachen, sich vorzubereiten. Die Freilübungen, Geräte- und Marschübungen wurden gezeigt und durchgeübt und dabei jedem Turnwart wieder wertvolle Anregungen gegeben. Eine halbe Stunde war dem Dietweien geweiht. Alle Lehrgangsteilnehmer saßen im Halbkreis um ihren Overturwart herum und hörten eifrig den Rückblenden und Ausblicken, die er uns gab, zu. Noch eine kurze Lauf- und Körperschule, ein Schlußwort und dreifaches „Siegehe“, dann gingen wir wieder auseinander.

Ungewöhnlicher Barometertiefstand. Die schwere Sturmwindstille im Rheintal und Schwarzwald seit Freitag hat sich hier durch einen ungewöhnlich tiefen Barometerstand ausgedrückt. Der Luftdruck ist in Karlsruhe von Freitag früh bis Samstag vormittag um mehr als 30 Millimeter gesunken und hat mit 730 Millimeter seinen niedersten Stand seit vielen Jahren erreicht. Auch in den Hochwäldern der Schwarzwaldes entfaltete der Sturm am Freitag und in der Nacht zum Samstag orkanartige Kräfte. In den Fortrevieren sind zahlreiche Lauf- und Kadelholzstämme entwurzelt oder geknickt worden. Oberhalb der Grenze von 1400 Meter hält der Schneesturm an. Bei einer Temperatur von einigen Grad unter Null verzeichnet das Feldberggebiet 15 bis 20 Zentimeter Schneezuwachs. In den Frühstunden wurde auf dem Bergmassiv Sturmstärke 9 festgestellt.

Frühkarneval schwingt auch in Altensteig sein Szepter. In verschiedenen Altensteiger Lokalen war gestern Abend ein frohes Feiern. Besonders zeigte die Handballabteilung der Turngemeinde im „Traubenkaal“, daß es am nötigen Humor und an Feiernsfreude nicht fehlt. Wie hier, so soll es auch beim Radfahrerverein sehr bunt zugegangen sein, deshalb war es aber auch ein bunter Abend.

Bened, 23. Februar. Eine köstliche Forti-Buffet-Gedächtnisfeier veranstaltete heute am hiesigen Kriegereidnmal auf dem Marktplatz das Föderale Hochkommando des Jungvolks zusammen mit der Jungmädchenschaft Bened. Zum ersten Male erschienen hierbei auch die neu dem Föderale zugeordneten Jungjäger Saugenwald, Martinsmoos und Zwerenberg. Nach einem Sprechwort des Jungjäger Biedel wies SA-Mann Stadtpfarrer Konitz in eindringlichen Worten auf die hohe Bedeutung des Sages „Gemeinnut geht vor Eigennut“ hin und gedachte dabei Forti-Buffet, der vorbildlich in diesem Sinne ohne Rücksicht auf seine Person nur dem Vaterlande gedient hat. Um nachzusehen sei und bleibe die höchste Pflicht des jungen Deutschland. Ein weiterer Sprechwort des Jungjäger Biedel schloß die eindrucksvolle Feier.

Ebhäusen, 25. Februar. (Das alte stürzt, es ändern sich die Zeiten...) Dem Umbau der Straße Nagold-Altensteig ist nun auch die Oberer Höhe von Joh. Schill zum Opfer gefallen. Sie war immer ein großes Verkehrsbindnis an der so sehr frequentierten Straße und es war ganz unmöglich, sie bei dem Ausbau der Straße zu schonen. So ist sie von dem Besitzer Schill mit seiner Familie geräumt worden und in den letzten Tagen wurde sie bis auf die Grundmauern niedergelegt. Jetzt, nachdem das Gebäude verschwunden ist, sieht man erst recht die Notwendigkeit seines Abbruchs. Mit diesem Teil des Straßenausbau wird eine ganz gefährliche, den Verkehr außerordentlich störende Strecke in Ordnung gebracht. Müller Schill hat nun die Klostermühle in Rördorff, die sein Eigentum geworden ist, bezogen und er wird trotz seines Wegzugs in die Nachbargemeinde durch seine hiesigen Grundstücke aus weiterhin mit der Gemeinde Ebhausen verbunden bleiben.

Nagold, 25. Februar. (Beredigung auf den Führer.) Die Kreisstadt Nagold erlebte gestern Abend bedeutende Stunden, die auch äußerlich in Erscheinung traten. Aus dem ganzen Bezirk trafen die politischen Leiter der NSDAP. ein und sammelten sich auf dem Hindenburgplatz. Von hier aus wurde in geschlossenem Zug unter den Klängen der W.-Kapelle zum „Löwen“ marschiert, in dessen Saal die Beredigung stattfand. Es waren 400-500 deutsche Männer und Frauen, die sich auf ihren Führer verpflichten ließen. Kreisleiter und Reichstagsabgeordneter Philipp Böhner wies in seiner Einleitung auf den Ernst und die Bedeutung der Beredigung hin und dann erfolgte die Ansprache des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und die feierliche Beredigung auf den Führer Adolf Hitler, sowie die Anhörung der Ansprache desselben. Der Ernst der Stunde erfaßte sichtlich die Beredigten und diejenigen, die dem bedeutsamen Akte beizuwohnten. Mit dem Neuwahligen wurden die Reihen der Kämpfer für die nationalsozialistische Bewegung wieder dichter geschlossen. Mit neuer Begeisterung, Liebe und Kraft werden sie dem Führer folgen und ihre Aufgabe erfüllen.

Freudenstadt, 23. Februar. (Interessante Zahlen.) Aus einem Bericht der hiesigen städtischen Polizei geht hervor, daß das Bürgermeisterei Freudenstadt im verflochtenen Jahr für 157 Polizeistundübertretungen 408 Mark Strafgeld, für 134 Nachtstörstörungen 303 Mark, für 46 Fälle groben Unfugs 115 Mark, für 73 Fälle, in denen Radfahrer ohne Licht fuhren 137 Mark, für 104 Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 190 Mark, für 55 Übertretungen ortspolizeilicher Vorschriften 55 Mark, für 12 Übertretungen meldepolizeilicher Vorschriften 19 Mark und für 7 Übertretungen der Vorschriften betr. Schutz gegen Hunde 13 Mark, zusammen

Vergessen Sie nicht alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

für 588 Anzeigen 1295 Mark Strafgelder eingenommen hat, gegenüber 435 Anzeigen mit 1087 Mark im Vorjahr. Die Zahl der Anzeigen an das Oberamt im Kraftfahrzeugverkehr sind besonders groß. Es sind 70 Anzeigen für Rauch- und Geräuschbelästigung, 203 für unbedeutende oder unlesbare Kennzeichen, 183 für Übertretungen der Kraftfahrzeugordnung, 75 für Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung, 36 für unerlaubtes Parken, 6 für das Befahren verbotener Straßen. Das sind insgesamt 663 Anzeigen gegenüber 550 im Jahre 1933. Sowohl die Anzeigen an das Bürgermeistereiamt, als auch an das Oberamt im Kraftfahrzeugverkehr haben also nicht etwa ab-, sondern zugenommen.

Lüthenhardt, 25. Februar. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen Montag können ihre goldene Hochzeit feiern Kari Kaupp, Büchsenmachermeister und Jäger und Frau Theresia geb. Wittich.

Schömberg, 24. Februar, 23. Febr. (Auto überfährt ein Kind.) Auf der Verkehrsstraße nach Spaichingen wurde abends das vierjährige Söhnchen des Salinuarbeiters Franz Müller von einem Kraftwagen überfahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Spaichingen, 24. Febr. (Blutige Streithändel.) Nachmittags kam es in einem hiesigen Gasthaus zu blutigen Streithändeln, in deren Verlauf ein hiesiger junger Mann durch Schläge mit Biergläsern auf den Kopf übel zugerichtet wurde. Der Verletzte, dem die linke Gesichtshälfte aufgerissen und die Schlagader verletzt wurde, befindet sich im hiesigen Bezirkskrankenhaus. Der Täter, ein junger Mann von Soßen, wurde in sicheren Gewahrsam genommen.

Stuttgart, 25. 2. (Diebstahl im Schlachthof.) In letzter Zeit häuften sich die Diebstähle im Schlachthof, die im Stadt. Schlachthof ihre Arbeit verrichten, bestohlen werden. Zur Bekämpfung der Diebe wurde ein Stoßtrupp gegründet, der die Aufgabe hat, jede — auch die kleinste — Veruntreuung sofort den maßgebenden Stellen zu melden. Nach Berlin berufen. Der leitende Stabsleiter des Landesbauernführers, Eugen Glaser, wurde von Reichsbauernführer Darre zum Reichsgeschäftsführer des agrarpolitischen Apparats berufen und wird seine schwäbische Heimat in diesen Tagen verlassen, um in Berlin seinen neuen Wirkungskreis anzutreten.

Ludwigsburg, 23. Febr. (Gründungstag der württ. Artillerie.) Im nächsten Jahre wird der 200. Gründungstag der württ. Feldartillerie feierlich begangen werden. Aus diesem Grunde wird die für dieses Jahr im Sommer in Ludwigsburg geplante Wiederkehrfeier der in Ludwigsburg ehemals garnisonierten Artillerieregimenter nicht abgehalten.

Gebrüchshausen, 24. Febr. (Anstieg des Unterseees.) Verbreitete Schneeschmelze durch Föhnwinde im Alpenvorland bedingt, daß der Rhein zur Zeit gewaltige Wassermassen in den Bodensee und wieder weiter in den Untersee wälzt. Innerhalb von zwei Tagen ist der See um 20 Zentimeter gestiegen, so daß der Untersee jetzt einen Pegelstand von 3.20 Meter aufweist, was ein Mehr von etwa 60 Zentimeter gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Auch am Freitag und Samstag hat die Wassererhöhung des Bodensees, über den seit 48 Stunden schwere Regenschirme hinwegbrausen, angehalten.

Die Beerdigung der drei tödlich verglückten Kinder Dürr in Gältstein

Gältstein O.A. Herrenberg, 24. Febr. Gestern, Sonntagnachmittag 3 Uhr, fand hier die Beerdigung der drei durch den bedauerlichen Autounfall so schnell aus dem Leben gerissenen Kinder Luise, Hans und Fritz Dürr statt. Viele Menschen waren in herzlichster Teilnahme aus nah und fern herbeigeströmt, um an dem ergreifenden Trauerakt teilzunehmen. Ein langer Zug der gesamten Hitlerjugend, des Jungvolks, des BDM, und der Jungmädler des Bezirks, der PD. des Kreises Herrenberg und Vertreter aller Organisationen marschierten in langsamem Schritt an den vor dem Rathaus aufgestellten Särgen auf. Nachdem der Gältsteiner Kirchenchor gesungen hatte, nahmen Kameraden der Hitlerjugend die drei Säрге auf ihre Schultern und der riesige Trauerzug setzte sich in Bewegung. Auf dem Wege zum Friedhof bildeten Hitlerjugend und Hitlermädler Spalier. Am Grab sprach Stadtpfarrer Haug, der als Dekan des Bezirks die Beerdigung vornahm, tiefbewegt von dem erschütternden Tod der drei Kinder, der im ganzen Lande Bestürzung und Trauer erregt habe. Ebenso sprach Kreisleiter Dr. Lehler zu der Trauerversammlung. Dann traten die Führer sämtlicher Organisationen an das offene Grab und schmückten es mit ihren Kränzen. Tiefbewegt trennte man sich von dem gemeinsamen Grab der drei Kinder, die auf so traurige Weise ihr junges Leben lassen mußten.

Landesagung der Volkspflegerinnen

Stuttgart, 23. Febr. Unter dem Vorsitz „Von der Fürsorge zur Volkspflege“ veranstaltete das Bezirksgruppenamt der Deutschen Arbeiterfront, Gau Württemberg-Hohenzollern, für die Fachgruppe der Volkspflegerinnen am 16. und 17. Februar eine Arbeitstagung. Mehr als 200 Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Landes füllten den Saal, als die Frauensekretärin des Bezirksgruppenamtes, Frl. Eberhardt, die Tagung eröffnete. Der Gauwarter des Bezirksgruppenamtes, Franz Schofer, sowie der als Vertreter des Wohlfahrtsamtes Stuttgart anwesende Direktor Aldinger widmeten der Arbeit der Volkspflegerinnen und ihrer Bedeutung auch im neuen Reich warme Worte der Anerkennung. Dann folgten Vorträge.

Der Sonntag wurde mit einer kurzen Morgensonner eingeleitet. Frau H. Wölflein, die Leiterin der Frauenabteilung für Volkspflegerinnen, hielt dabei einen Vortrag über „Neue Wege zur Ausbildung der Volkspflegerin“. Frl. G. Thomä, die Leiterin der Evangelischen Diakonieschule, sprach über die besonderen Aufgaben der kirchlichen Volkspflegerin und deren Ausbildung. Mit großem Interesse wurde zum Schluß der Vortrag der Reichsleiterin der Fachgruppe der Volkspflegerinnen, Frl. A. Pfeifer-Berlin, aufgenommen.



Aus Baden

Freiburg, 24. Febr. (S r a n d.) Nachts brach in Wolfenweiler in dem von Feuerturmmeister Schirrmeyer bewohnten Anwesen ein Brand aus, dem in kurzer Zeit eine Scheuer, in der auch die Lagerhalle des Konsumvereins untergebracht war, zum Opfer fiel. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Das Haus ist nur angebrannt. Die Brandbekämpfung, die anfangs durch den starken Wind behindert wurde, wurde später durch den stark einsetzenden Regen wirkungsvoll unterstützt.

Freiburg, 24. Febr. (Gerichtssaal.) Wegen Schädi gung des Wohlfahrtsamtes und des Winterhilfswerkes erhielt der schon 14mal vorbestrafte Richard Joller wegen Betrugs im Rückfall ein Jahr fünf Monat Gefängnis und die 30mal vorbestrafte Lina Windlich sieben Monate Gefängnis. Die beiden Angeklagten hatten sich durch Vorlage fälscher Urkunden etwa 80 RM. erschwindelt.

Rheinfelden (Schweiz), 24. Febr. (Berbrüht.) Das 1 1/2-jährige Kind des Gemeindefiskalis Fretermuth in Zeiningen fiel beim Spielen rüdfällig in ein Gefäß mit heissem Wasser und wurde so schwer verbrüht, daß es wenige Stunden nach der Ueberführung ins Spital starb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kennziffer der Großhandelspreise vom 20. Februar 1935. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. Februar auf 100,7 (1913 = 100); sie liegt infolge von hauptsächlich saisonbedingten Preisrückgängen für wirtschaf tliche Erzeugnisse um 0,8 Prozent niedriger als in der Vorwoche (101,0). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,3 (minus 0,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,6 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 119,8 (plus 0,1 Prozent).

Hinrichtung. Die Justizpräsidiale Berlin teilt mit: Samstag früh ist in dem Hofe des Gerichtsgeländes in Blöthen die 1889 geborene Witwe Frida Juchniewicz geb. Krendt, hingerichtet worden, die am 25. Mai v. Js. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Verurteilte hatte ihre Wohnungsnachbarin, die 74-jährige Witwe Ida Krüger in Berlin, Köpenickerstraße 45, überfallen, gewürgt und die Bewußtlose an einer Türklinke aufgehängt, um sich in den Besitz ihres Geldes zu legen.

Fünf Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt. Den Flammenopfer fanden am Samstag in St. Quentin fünf Kinder im Alter von sieben Monaten bis vier Jahren. Die unglückliche Mutter dieser fünf Kinder wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Gegen 10 Uhr brach in der Holzgarade, in der die zehnköpfige Familie wohnte, Feuer aus. In wenigen Sekunden bildete das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. Die Mutter versuchte, ihre Kinder zu retten, brach aber mit schweren Brandwunden am ganzen Körper zusammen. Die leicht gebaute Baracke brannte vollkommen nieder.

Justizminister Renault kommt vor das Schwurgericht. Der frühere Justizminister Rene Renault wird sich demnächst vor dem Schwurgericht des Seine-Departements wegen Verantwortlichkeit zu verantworten haben. Renault hatte einen Haftbefehl gegen Stavisky aufgrund seiner Beziehungen rückgängig machen lassen und von Stavisky den Betrag von 50 000 Franken erhalten.

Verheerender Sandsturm in USA. Ein ungewöhnlich harter Sandsturm legte einen Tag lang über Nebraska, Oklahoma, Kansas, Colorado und Texas mit 90 Stundenkilometer hinweg. Die Sonne wurde verbunkelt, loden in den Städten tagüber die Straßenbeleuchtung an gestellt werden mußte. Der Verkehr, das Telephon und der Telegraph wurden unterbrochen, der Ernteschaden, besonders in Kansas, ist bedeutend.

Aus amtlichen Publikationen

Kreis Freudenstadt

Jagdsteine 1935

Wer für das kommende Jagdjahr einen Jagdstein (bis her Jagd Karte) erwerben will, hat dem Oberamt bei der Antragstellung durch Vorlage des Versicherungssteines und der Prämienrechnung nachzuweisen, daß er gegen Jagdhaftpflichtschäden ausreichend versichert ist.

Freudenstadt, den 21. Februar 1935.
Württ. Oberamt: J. A. Dr. B i d r., Reg.-Alt.



Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Biehversicherungsverein Altensteig-Stadt.

Morgen vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus (Freibanklokal)

Ruhfleisch das Pfd. zu 40 Pfg.

Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

Direkt aus Tuchstadt Gera: Anzug-
Mantel-
Kostüm-
StOFFE
blau, grau, schwarz und fa-
briertes Kammergarn à mm. 8, 9, 10,
10 1/2, 12, 16, 15 RM. Wir liefern porto-
und versandkostenfrei! Verlangen Sie
unverbindliche Musterzusendung!

Fußball-Sportbericht
Sport-Ilustrierte
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Annahme des amerikanischen Heereshaushalts. Das Repräsentantenhaus nahm den Kriegsamtshaushalt an, der gegen den letzten Heereshaushalt eine Erhöhung von über 48 Millionen Dollar auf über 318 Millionen Dollar vor sieht.

Über 500 000 Arbeitslose in Frankreich. Zum erstenmale in Frankreich hat die amtliche Arbeitslosenstatistik eine halbe Million Arbeitslose überschritten. Die amtliche Statistik weist darauf hin, daß es am 16. Februar in ganz Frankreich 500 419 eingeschriebene Arbeitslose gab, was gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung um etwa 4000 be deutet.

Wahdel in der französischen Botschaft in Warschau. Nach einer Meldung aus Warschau hat die polnische Regierung das Agreement zur Erneuerung des französischen Gesandten in Prag und gegenwärtigen Generalsekretärs des Ministerpräsidiums, Noel, zum Nachfolger von Daroche als Bot schafter in Warschau erteilt.

Frau Mariha Hanau, die frühere Leiterin der Gazette de France und jetzige Leiterin der Finanzwochenchrift „Forces“ ist auf Anweisung der Staatsanwaltschaft verhaf tet und ins Pariser Frauengefängnis eingeliefert worden. Frau Hanau war im Juli 1934 wegen Betruges und Ver trauensmißbrauches zu drei Jahren Gefängnis und einer größeren Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die verworfen worden ist. Im Augenblick der Verhaftung unternahm sie einen Selbst mordversuch, der verhindert werden konnte.

Letzte Nachrichten

Felssturz im Nostal — 5 Regler getötet

T r j e r, 24. Februar. In dem kleinen Winzlerdorf Thron bei Neuwagen an der Mosel lösten sich über einer Regelhöhle, die dicht an eine Bergwand gebaut ist, Fels- und Erdmassen und kürzten zu Tal. Sie begruben zum Teil die Regelhöhler. Von den 8 Reglern wurden 5 getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen. Vermutlich hatten sich infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Erdmassen gelockert. Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks eilten Sanitätskolonnen, Freiwillige Feuerwehr, SA und andere zur Hilfeleistung.

Eine neutrale Zone in Abessinien vereinbart

Addis Abeba, 24. Februar. Nach langwierigen Verhandlungen, die verschiedentlich zu scharfen Drohungen, ist zwischen Abessinien und Italien nunmehr doch noch ein Uebereinkommen über die Errichtung einer sechs Kilometer breiten neutralen Zone zwischen den beiderseitigen Gebieten erzielt worden. Zur Abgrenzung dieser Zone sollen italienische und abessinische Delegierte unverzüglich in das Grenzgebiet abreisen.

Rekordbesuch auf der Berliner Automobilausstellung

100 000 Besucher am Sonntag

Berlin, 24. Februar. Die Automobil- und Motorrad ausstellung am Kafferdamm hatte am Sonntag den stärksten Besuch seit ihrer Eröffnung aufzuweisen. Nicht weniger als 100 000 Besucher besichtigten die Ausstellung, die danach eine alle Erwartungen übertreffende Anziehungs- und Werbekraft bewiesen hat. Damit hat die Ausstellung innerhalb der zehntägigen Dauer den Rekordbesuch von 800 000 erreicht.

Das Ergebnis der schweizerischen Volksabstimmung

Die Wehrvorlage angenommen

Bern, 24. Februar. Das Gesamtergebnis der schweizerischen Volksabstimmung zur Wehrvorlage beträgt 506 509 Ja-Stimmen gegen 431 181 Nein-Stimmen. Die

Bekanntmachungen der NSDAP.

An alle Polizei, Wald- und Feldschühbeamten, Kreis Hagold
Die Bürgermeisterämter werden gebeten, die Polizei, Wald- und Feldschühbeamten von jeder Gemeinde zu der am Donnerstag, den 28. Februar, vormittags 10 Uhr im Hofhaus zum „Deutschen Kaiser“ in Hagold stattfindenden Versammlung beim Eingliederung aller Polizei-, Wald- und Feldschühbeamten in den Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten im R.D.A. zu entsenden. Anschließend findet ein Schulungs Vortrag des Stationskommandant Birk über die neue Straßverkehrsordnung statt, die unbedingt jeder im Polizeidienst stehende Beamte zu seiner weiteren Fortbildung wissen muß. Die Bürgermeisterämter werden daher ersucht, die betr. Beamten dienstlich zu diesem Schulungs Vortrag zu veranlassen und den betr. das Fahrgeld zu ersetzen. Heil Hitler!

Ami für Beamte, der Kreisamtsleiter.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NS-Kriegsooperamt Freudenstadt

Die Sprechstunden des Kreisamtsleiters finden an folgenden Tagen statt: Montag und Donnerstag von 6-7 Uhr abends. Für Auswärtige jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 12 Uhr. Geschäftszimmer Rathaus Nebengebäude, Zimmer 3, 2. Stod. Telefon 451 Rathaus, Privatanschluß 419.

Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 Prozent. Widen Erwarten hat der sozialistische Kanton Genf mit 19 472 Ja-Stimmen gegen 14 421 Nein-Stimmen die Vorlage angenom men.

Humor und Lachen

Späte Erkenntnis. Tim: „Sag bloß mal, warum bist Du denn so plötzlich ausgezogen, nachdem Du beinahe drei Jahre dort wohnt und immer so für Deine Wohnung geschwärmt hast?“
Tom: „Ich entdeckte, daß kein Bad im Hause ist.“
Namen. „Wie heißt du, mein Junge?“
„Ede.“
„Das heißt nicht Ede, das heißt Edward. Und wie ist dein Juname?“
„Schmidhuard, Herr Lehrer.“
Schülerbrief. „Liebe Eltern! Wir haben nunlich in unserer Schule „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Die Eltern der Schüler waren alle als Zuschauer da, und obwohl die meisten das Stück schon kannten, haben sie doch alle Tränen gelacht.“
Mutter: „Der Väter drückte seinem Gegner vor dem Kampf die Hand: „Hallo, du tußt mir leid. Ich bin in Vorhandschuhen geboren!“
Der Gegner erwiderte den Händedruck: „Du wirst auch darin sterben!“

Geborben

Freudenstadt: David Kirshenmann, Feldschüh a. D. 86 Jahre alt.
Dornstetten: Johannes Fiegler, Rehger und Landwirt, 65 Jahre alt.
Landsbach: Jakob Mährle, Oberhofbauer, 75 J. a.
Kniebis: Elisabeth Haist geb. Trüb, 73 J. a.

Das Wetter

für Dienstag

Da die Wirbelstärkung im Norden fortbesteht, ist für Dienstag immer noch wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

ADLER TRUMPF JUNIOR

1935

ebenso wirtschaftlich-aber noch schöner!



In dem Bestreben, eine der erfolgreichsten ADLER-Typen, den 1 Ltr. ADLER TRUMPF-JUNIOR 1935 noch schöner und zweckmäßiger zu gestalten, bringt ADLER für ihn neue Karosserien. Sein Erfolg liegt in Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit, sie brauchen keine Steigerung zu erfahren.

ADLER-WERKE WOLFF HEINRICH KLEBER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT/AM. MAIN

Karl Ackermann Jr., Automobile, Altensteig

Patenbriefe
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Morgen vormittag von 9 Uhr an auf der Freibank

Ruhfleisch

das Pfund zu 40 Pfg.

Verkaufe morgen vormittag von 10 Uhr ab schöne, starke

Milch- n. Läufer-schweine

bei der „Traube“ in Altensteig.

Wiedmann, Altmundie, Telefon Nr. 17.

Kochkurs

und bitte diejenigen, die sich daran beteiligen wollen, sich am Mittwoch, 27 Febr. abends 8 Uhr zu einer Besprechung im unteren Schulhaus (Lokal der Klasse 5) einzufinden.

Häufker.

Buchhandlung Lauk

Altensteig

Beste Bezugsquelle für:

- Papierwaren
- Schreibwaren
- Bureau-Artikel
- Musikalien
- Bücher aller Art

Reelle und aufmerksame Bedienung.

